Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 38 (1922)

Heft: 24

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 24

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

XXXVIII. Band

Direktion: Fenn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 14. September 1922

Wochenspruch: Nie stille steht die Zeit, der Augenblick entschwebt,
Und den du nicht genutzt, den hast du nicht gelebt.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 8. September für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. R. Ober A.-G. für einen Umbau Geßnerallee 3/5, Z. 1; 2. Frau Rieter-Bodmer für ein Gewächshaus Seestraße 100, Z. 2; 3. A. Schmid für einen Schuppen Aemtlerstraße 170/172, Z. 3; 4. Woll A.-G. für einen Umbau Rigistraße 16, Z. 6; 5. J. Soraperra für einen Umbau Asylstraße 66, Z. 7; 6) J. Weiß für Abänderung des genehmigten Umbaues Kapfsteig Nr. 3, Z. 7; E. Gattiker für einen Kohlenmagazinanbau und eine Treppe Dufourstr. 94, Z. 8.

Zum Wettbewerb für die neue Kantonsschule in Winterthur wird der „N. Z. Z." berichtet: Als Bauplatz für dieses Gebäude wurde ein Areal am westlichen Abhang des Bäumli am Lindberg, anlehnend an den alten Friedhof in Aussicht genommen. Dieser Bauplatz befriedigt in mancher Hinsicht nicht, da er ziemlich an der Peripherie der Stadt liegt, das steile Terrain zum vornherein ein teures Bauen bedingt und auch die Umgebung die würdige Gesamtwirkung einer großen öffentlichen Baute dieser Art beeinträchtigt. Der Wettbewerb zeitigte 84 Projekte, die zum größten Teil ein tüchtiges Studium der Aufgabe verraten und zum Teil großzügige Ideen darbieten. Ein erster Preis (6000 Fr.) wurde dem Projekt „Zeitgeist" der Architekten Gebr. Pfister in Zürich zuerkannt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Arbeit einen Lorbeer verdient. Architektur, sowie Grundriß und Gruppierung haben hier eine gute Lösung gefunden. In schöner, großgedachter Weise beherrscht hier das große Gebäude den ganzen Bauplatz. Das stark abfallende Terrain ist in der Weise ausgenützt, daß unter die dem Hauptgebäude vorgelagerte Terrasse Turnhalle und Aula eingebaut sind. Der an sich originelle Versuch, die Aula im Souterrain unterzubringen, wird doch befremden, da man gewohnt ist, diesen Festsaal in der innern Anordnung wie auch in der äußern Architektur gebührend hervortreten zu lassen. Das zweite (mit 4000 Franken prämiierte) Projekt der Firma Gschwind & Higi, Architekten, Zürich, erhält durch das Preisgericht die Anerkennung: „Die Architektur ist ruhig und schön. Das Innere ist in praktischer und architektonischer Hinsicht sehr gut." Sehr breite Korridore widersprechen hier dem Bauprogramm. Im dritten Rang stehen zwei Projekte (mit je 3000 Fr.): das Projekt der Architekten Henauer & Witschi, Zürich, will sich in seinem Gesamtaspekt in das schlichte Bild Winterthurs nicht einfügen. Das gleichbewertete Projekt der Winterthurer Architekturfirma J. Wildermuth bringt wieder eine ruhige, schöne Architektur. In bescheidener, aber angenehmer Art dominiert auch hier das Gebäude den Bauplatz. Die Aula hat hier im zweiten Stockwerk ihren würdigen Platz erhalten, leider durchschneidet sie den

Korridor daselbst. Der Bericht des Preisgerichts hebt hervor: „Erwähnenswert sind die geringen Baukosten. Das Ganze ist ein sparsames Projekt mit sympathischer Architektur." Das im vierten Range stehende Projekt der Architekten Vogelsanger & Maurer in Rüschlikon ist mit seinem für Fresken angelegten Hofe ebenfalls eine verdienstvolle Arbeit, die freilich nicht mit geringen Baukosten rechnet. Das letztprämiierte Projekt von Architekt F. Hirsbrunner in Zürich dürfte sich mit seinen vier Stockwerken trotz der einfachen Gliederung des Baues nicht empfehlen. Weiterhin wurden elf verdienstvolle Arbeiten angekauft, die aber infolge verschiedener Mängel für die Ausführung nicht mehr in Frage kommen werden.

Das Preisgericht empfiehlt nach dem ihm zustehenden Recht das erstprämiierte Projekt zur Ausführung.

Die Bautätigkeit in Allschwil (Baselland) hält erfreulicherweise immer noch an. Die 14 Häuser der Baugenossenschaft am Steinbühl, über die man zu Anfang sich da und dort sehr pessimistisch äußerte, haben bis auf 1 oder 2 Stück alle Eigentümer gefunden. Jetzt, wo dieselben ganz fertig gestellt sind, darf man sagen, daß sie sich sehr gut präsentiere und sich harmonisch ins Landschaftsbild einpassen. Hoffentlich ist durch diese Bauten nun ein gewisser Prozentsatz der Wohnungsnot behoben.

Wohnbautätigkeit in Schaffhausen. Gegenwärtig sind in Schaffhausen und Umgebung 75 Wohnungen im Bau begriffen, die noch in diesem Jahr oder im nächsten Frühjahr beziehbar werden, nämlich: eine Zweizimmerwohnung, 10 Dreizimmerwohnungen, 37 Vierzimmerwohnungen, 18 Fünfzimmerwohnungen und drei Wohnungen mit mehr als fünf Zimmern. Diese Wohnungen verteilen sich auf 21 Einfamilienhäuser, 23 Zweifamilienhäuser und einige Geschäftshäuser und Umbauten. Die meisten dieser Bauten sind subventioniert. Erfreulicherweise wurde in diesem Jahre dem Mehrfamilienhaus, speziell dem Zweifamilienhaus erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt, wodurch 25 Mieterwohnungen geschaffen werden.

Für die Renovation der evangelischen Kapelle in Mels (St. Gallen) bewilligte die evangelische Kirchgemeinde Ragaz nach vorgelegtem Gutachten der Kirchenvorsteherschaft einen Kredit von 6000 Fr.

Das neue Pfarrhaus der evangelischen Kirchgemeinde Straubenzell in St. Gallen, Kreis Lachen-Vonwil, in schöner Lage auf der Burg, ist vollendet. Das Äußere macht einen schlichten, soliden Eindruck. Das Parterre birgt den geräumigen Konfirmandensaal; die übrigen zwei Stockwerke dienen der Pfarrwohnung. Die praktische und zweckmäßige Einrichtung der verschiedenen Räume wurde allgemein anerkannt. Der Bau, der auf 180,000 Fr. budgetiert war, wurde nach den Plänen des Architektur-Bureaus von Ziegler & Balmer, Rosenbergstraße, erstellt.

Über die Bautätigkeit in Chur berichtet der „Freie Rätier": Trotz der Ungunst der Zeitläufte ist auf dem Gebiete des Wohnungsbaues etwelche Belebung zu verzeichnen. Es kommen zwar nicht große Bauten in Frage, sondern es sind vorwiegend Einfamilienhäuser, die an der Peripherie der Stadt gebaut werden. Den zwei Neubauten der Firma Kuoni & Cie. an der äußeren Loestraße gelegen, folgten die Gebr. Caprez, die auf dem Effekt Flora, in prächtiger Lage an der innern Loestraße, eine Anzahl Einfamilienhäuser, hauptsächlich aus Holzkonstruktion, in ansprechendem Baustil, erstellt, die bereits Kaufliebhaber gefunden haben. Die nämliche Bauunternehmung beabsichtigt, an der Berggasse noch vier solcher Bauten zu erstellen, sofern sich Interessenten für solche einstellen. Einen Stimulus für diese Bautätigkeit bildet die Bundessubvention, die Kantone und Gemeinden zu Beiträgen verpflichtet. Im Hinblick auf die Tatsache, daß die städtische Bevölkerung in den letzten Jahren nicht zugenommen hat und aller Voraussicht nach in der nächsten Zeit eine gewisse Stabilität aufweisen wird, dürfte die früher bestandene Wohnungsnot nunmehr vollständig behoben sein. Jedenfalls hat die Nachfrage nach Wohnungen in der inneren Stadt abgenommen, während der „Zug aufs Land", in die äußeren Stadtteile, unvermindert anhält.

Im Lürlibadquartier, neben der früheren Villa Paris, die in den Besitz von Herrn Hermann Herold übergegangen ist und die einen stilgerechten Umbau über sich ergehen lassen mußte, wird für Herrn Eisenhändler Brun ein Wohnhaus nach dem soliden Baustil des Herrn Architekt Manz erstellt.

Erwähnt sei noch der Chaletneubau des Herrn Braunwalder an der Sägestraße, der sich durch Meister J. Heer ein wohnliches Heim erbauen ließ, das während einigen Tagen zur freien Besichtigung stund.

Sämtliche erwähnten Bauten mit Ausnahme derjenigen an der äußeren Loestraße werden mit Subvention des Bundes, des Kantons und zum Teil der Stadt Chur ausgeführt und zwar beschränkt sich diesmal die Subvention speziell auf Holzbauten. Die fünf Beamtenhäuser, sowie ein größeres Einfamilienhaus auf dem Flora-Areal werden nach den Plänen der Architekten Gebr. Sulser erbaut, wobei die Firmen Gebr. Caprez und A.-G. Trippel als Hauptunternehmer beschäftigt sind. Die vier Chalets am Bondaweg führen Gebr. Caprez nach eigenen Plänen aus. Die Anregung der Bautätigkeit durch diese Subvention ist unverkennbar und dank der privaten Initiative ist schon eine bedeutende Summe dem Baugewerbe (an die Bad- und Schwimmanstalt allein 40,000 Fr.) zugewendet worden. Hoffen wir, daß weitere Subventionen neue Anregungen bringen werden.

Turnhallebau in Brittnau (Aargau). Das Haupttraktandum der letzten Gemeindeversammlung war laut „Zofinger Tagblatt" der Antrag der Turnhallebaukommission. Einleitend führte der Vorsitzende das durch die Turnhallebaukommission einstimmig zur Ausführung empfohlene Bauprojekt des Architekten A. Müller-Jutzeler in Aarau, der Versammlung nochmals vor Augen. Mit Haupteingang in der Mitte zwischen den beiden Schulhäusern frontiert dieses Projekt Schulhausplatz und Straßenkreuzung. Im Mittelbau ist der Turn- und Versammlungssaal untergebracht. Nebst sämtlichen obligatorischen Turngeräten ist eine Einzelbestuhlung von 600 Sitzplätzen vorgesehen. Im südlichen Vorbau sind die Galerie mit rund 150 Sitzplätzen, die Klosett- und Officeräumlichkeiten und im Souterrain die Küchen- und Heizungsräume vorgesehen. Der nördliche Flügel nimmt die Bühnenräumlichkeiten auf mit Schwingraum direkt unter der Bühne. Alle Räumlichkeiten sind durch eine geschickte architektonische Linienführung zu einem harmonischen Ganzen vereinigt. Die Baukommission verlangt einen Baukredit von 200,000 Fr. Als Staatsbeiträge sind rund 20,000 Fr. gesetzlich zugesichert, sodaß die Gemeinde mit einem Baukapital von rund 180,000 Fr. zu rechnen hat. Als Termin für den Baubeginn beantragte die Baukommission das Frühjahr 1923. Mit der Turnhalle entsteht nicht nur das langersehnte Heim der Turner und der übrigen Vereine, sondern auch die schon lange als Mangel empfundene physische Bildungsstätte der Schulen.

Bei event. Doppelsendungen bitten wir zu reklamieren um unnötige Kosten zu vermeiden. Die Expedition.